Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 50 (1975)

Heft: 2

Artikel: Das selbständige Haus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-104489

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

richt für sie Aufgabenstunden unter Aufsicht einer Lehrkraft einrichtet. Dafür wären nicht nur Angehörige der sozial schwächeren Schichten dankbar, sondern auch erwerbstätige und alleinstehende Mütter und Eltern, die keine Lust und keine Zeit haben, mit ihren Kindern zu lernen. Nicht jeder ist zum Lehrerberuf bestimmt und verfügt über die nötige Geduld, ein begriffsstutziges oder phlegmatisches Kind dazu anzuhalten, die Schulaufgaben sorgfältig und gewissenhaft auszuführen. In vielen Fällen haben fremde Leute viel mehr Geduld mit einem solchen Kind als die eigenen Eltern. Es ist nicht ihr Kind, und sie fühlen sich nicht persönlich betupft, wenn es eine «lange Leitung» hat.

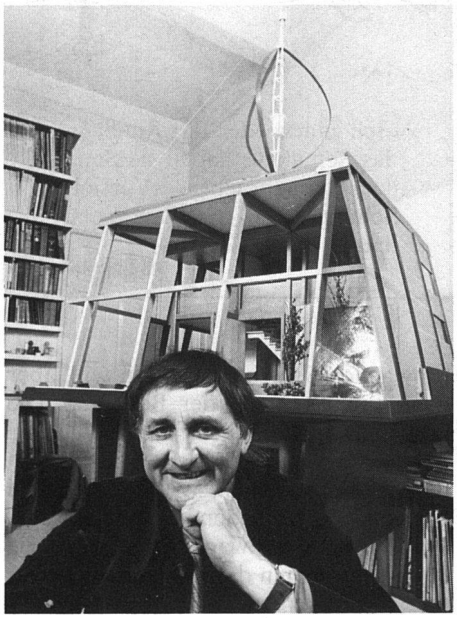
Diesen Aufgabenunterricht gibt es bereits in Schweizer Städten, allerdings nur spärlich. Man ist daran zu überlegen, was man tun könnte. Zu meinem Erstaunen hat sich der bereits funktionierende Aufgabenunterricht in der Beziehung nicht bewährt, als diejenigen Kinder, die daran teilnehmen, von Klassenkameraden, die ihn nicht benötigen, ausgelacht werden. Dies hat ein Zürcher Kinderarzt in einer Sendung des Schweizer Fernsehens gesagt. Ergo weigern sie sich, die Aufgaben unter Aufsicht in der Schule zu machen, um nicht der Diskriminierung durch ihre Altersgefährten ausgesetzt zu sein. Man kann wirklich tun, was man will, und irgendwo kommt ein Pferdefuss zum Vorschein. Im allgemeinen müssen Eltern, die bei den Schulaufgaben nicht helfen können oder wollen, jemanden suchen, der die Beaufsichtigung und Anleitung dabei übernimmt. Das kann ein älterer Schüler sein, der ein wenig Geld verdienen möchte, oder intern in der Familie eine ältere Schwester oder ein Bruder. Manchmal hilft eine Nachbarin über Anfangsschwierigkeiten beim Erlernen einer Fremdsprache hinweg, bis der Schüler allein zurechtkommt.

In der Presse wurden Aufrufe publiziert, Hausfrauen sollten sich freiwillig zur Aufgabenhilfe melden, was grüsli gut gemeint ist. Es fragt sich nur, ob man sich auf die Länge auf Freiwilligkeit verlassen kann. Ich habe mich über dieses Thema mit einem Primarlehrer unterhalten. Er war der Meinung, die Aufgaben sollten in der Schule unter Aufsicht einer Lehrkraft gemacht werden, um das Elternhaus von dieser lästigen Pflicht zu befreien. Das würde neue Kosten für den Staat mit sich bringen; denn die Lehrer würden sofort mehr Lohn verlangen. Dazu dürfte der jetzige Zeitpunkt schlecht gewählt sein. Also sind wir so klug als wie zuvor.

Wohnen und Umwelt

Das selbständige Haus

Wir stellen vor: Mr. Alexander Pike von der Universität Cambridge mit seinem Modell eines bahnbrechenden Hauses, das von der Sonne und dem Wind mit Licht, Wärme und Elektrizität versorgt wird, so dass es selbständig bestehen kann.



Noch 1975 dürfte in Cambridge ein Prototyp mit einer Wohnfläche von rund 70 m² in zwei Stockwerken gebaut werden. Dieses Haus wird von einer vierköpfigen Familie 2 Jahre lang bewohnt sein, um festzustellen, ob sich die Theorien in der Praxis bewähren.

Für die Raumheizung werden Sonnenstrahlungssammler dienen, die die im Sommer gespeicherte Wärme während des ganzen Winters wieder abgeben werden. An sonnigen Wintertagen werden die Sammler bis zu einem gewissen Grade wieder regeneriert werden. Der Winddruck wird zur Erzeugung von Elektrizität verwertet und die über die Kapazität des Generators herausgehende Energie zur Erzeugung von warmem Wasser verwertet werden. Von den Dachflächen abgeleitetes Regenwasser wird zum Gebrauch gereinigt und wenn immer möglich wieder verwendet werden. Menschliche Abfallstoffe sowie Küchen- und Gartenabfälle werden in eine Faulkammer gebracht, um Methangas zum Kochen zu erzeugen. Der verbleibende Schlamm wird als Düngemittel für den Innengarten dienen, der die Familie das ganze Jahr mit Obst und Gemüse versorgen kann.

Das Haus wird von dem britischen Science Research Council und dem Department of Environment gemeinsam gefördert, und die entsprechenden Forschungsarbeiten wurden in den letzten drei Jahren in der Fakultät für Architektur der Universität Cambridge ausgeführt.

Kein blinder Widerstand
gegen den Fortschritt,
aber Widerstand gegen
einen blinden Fortschritt!

(Klub von Rom)